

„Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind!“

Das ruft Jesus seinen Freundinnen und Freunden zu, als sie das, was um sie herum geschah, nicht mehr verstanden.

Damals hieß es, dass „böse Geister“ ihr Unwesen trieben.

Heute heißt der böse Geist Corona und er bringt unser Leben gehörig durcheinander.

Für viele Menschen bedeutet es, den Alltag komplett neu zu organisieren. Oder sehr viel Zeit alleine zu verbringen.

Wir machen uns Sorgen, vielleicht um unsere Lieben, um unser Einkommen, um die Zukunft.

Sicher ist: wir müssen neue Wege finden, damit Menschen in Verbindung bleiben oder kommen.

Als Kirchengemeinde möchten wir dazu beitragen, dass sich auch in dieser schwierigen Zeit Menschen miteinander verbunden fühlen.

Und wir wollen helfen, dass Menschen auch in Angst und Sorge ihr Herz festmachen können – im Glauben, im Vertrauen auf eine himmlische Macht, in Gott – so wie ein Schiff seinen Anker auswirft, wenn es stürmisch wird.

In unseren Städten und in den Dörfern läuten täglich mehrfach die Kirchenglocken. Seit jeher laden sie ein, einen Moment innezuhalten, vielleicht ein Gebet zu sprechen. Hinzugekommen ist das Geläut um 19:19 Uhr, das uns einlädt ein „Licht der Hoffnung“ zu entzünden.

Wenn wir auf die Glocken hören, sind wir nicht allein, viele Menschen halten dann inne, werfen ihren Anker aus, beten.

Zusammen glauben, beten und hoffen, dass auch in Krisenzeiten der Anker hält, und sich erinnern: Gott kennt jeden Namen.

Und wenn sie mögen: feiern sie das kleine Ritual: Gebet für Zuhause. Alleine und doch verbunden oder mit denen die mit Ihnen leben.

Bleiben sie behütet!

Ihr Pfarrer Jörg Awischus